



## Tiny-House-Siedlungen – Chancen, Hürden und Wege zum Dorf der kleinen Häuser

Immer mehr Kommunen weisen Siedlungen für Minihäuser aus. Welche Chancen bieten diese Dörfer? Welche Hürden sind damit verbunden? Und wie sieht der Weg zu einer solchen Siedlung aus? Das diskutieren Expertinnen und Experten am 27. Juni ein Tag vor der Eröffnung der NEW HOUSING (28. bis 30. Juni) in der Messe Karlsruhe.

**Karlsruhe.** Mühlacker will sie, Ettlingen und Unterammergau haben sie schon und in Florida leben Bewohnende schon seit den 1960er-Jahren in ihnen – die Rede ist von Tiny-House-Siedlungen. Die Kommunen, in denen Menschen nur in Minihäusern unterschiedlichster Art leben, werden immer häufiger zu einer echten Alternative im Vergleich zum klassischen Einfamilienhaus.

**Expertinnen und Experten besprechen am 27. Juni in einer Diskussionsrunde, welche Hürden es auf dem Weg zu einer Minihaus-Siedlung gibt, wie diese erreicht werden kann, aber auch, welche Chancen mit ihr verbunden sind.** Die Diskussionsrunde findet im Rahmen der fünften NEW HOUSING in der Messe Karlsruhe statt. Europas größtes Tiny House Festival steigt vom 28. bis 30. Juni und bietet rund 50 verschiedene Häuser und mehr als 70 Ausstellende an einem Ort.

### Der Moderator

Moderiert wird der Talk von **Chris Klerner**. Gemeinsam mit seiner Partnerin Caro Werner betreibt er seit Mitte 2022 den Podcast „tinyon“, bei dem die beiden alle Aspekte des minimalistischen Wohnens beleuchten. Auf der NEW HOUSING 2023 nahmen die beiden eine [Podcast-Folge](#) live im Expertenforum des Tiny House Festivals auf.

### Die Diskutierenden

Diskutieren wird neben Klerner, der sich auch als Bewohnender eines Tiny Houses einbringen wird, **Regina Schleyer**. Sie ist die Vorsitzende des Ende 2019 gegründeten Verbands, der im vergangenen Jahr mit der [Industriennorm Kleingebäude](#) erstmals ein gesammeltes Werk veröffentlicht hat, mit dem Kleinbaugenehmigungen einfacher erfolgreich gestaltet werden sollen.

Auch Teil der Runde sein wird **Fabian Müller**. Der Gründer und Geschäftsführer von Vilcomo ist im Bereich der Baulandentwicklung und Kommunalberatung tätig. Er ist gut vernetzt und weiß, wie man die Interessen der Beteiligten unter einen Hut bringen kann.

**Karlsruher Messe- und Kongress GmbH**  
Festplatz 9  
76137 Karlsruhe  
tel +49 721 3720-0  
fax +49 721 3720-99-2116  
info@messe-karlsruhe.de  
messe-karlsruhe.de

**Messe Karlsruhe**  
Messeallee 1  
76287 Rheinstetten

**Kongresszentrum**  
Festplatz 9  
76137 Karlsruhe

**Geschäftsführerin**  
Britta Wirtz

**Vorsitzende des Aufsichtsrats**  
Erste Bürgermeisterin  
Gabriele Luczak-Schwarz

Reg.-Ger. Mannheim  
HRB 100147

**Mitglied**  
AUMA | FKM | GCB  
IDFA | EVVC | ICCA

[new-housing.de](http://new-housing.de)



Ihre Expertise einbringen wird außerdem **Nadine Nebel**. Sie ist Forschungsreferentin und Designerin am Institut für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung der Hochschule Düsseldorf (In-Lust) und möchte mit ihrer neuesten Studie erforschen, ob es einen Zusammenhang zwischen Wohnraum und Wohnzufriedenheit gibt. Sie macht das unter anderem mittels eines Reallabors, in dem Menschen leben und in dem die Wohnfläche nach und nach vergrößert wird. Erste Ergebnisse bringt sie zur NEW HOUSING mit.

Komplettiert wird die Runde von **Ramona Jonait**. Als Projektleiterin von Europas größtem Tiny House Festival und Mitglied im Verbandsvorstand, kennt sie die Akteure der Branche und ist bestens vernetzt.

### **Livestream**

Die Diskussion beginnt am 27. Juni gegen 10 Uhr und wird live auf der [Website der NEW HOUSING](#) sowie auf dem [YouTube-Kanal des Festivals](#) gestreamt. Im Nachgang steht das Video zum Nachschauen auf beiden Plattformen ebenfalls zur Verfügung.

Weitere Informationen zur NEW HOUSING finden Sie unter: [www.new-housing.de](http://www.new-housing.de)

### **Mehr zu Tiny Houses**

**Gegenentwurf:** In einer Welt des Übermaßes, in der Ressourcen verbraucht werden und sich das Klima immer stärker aufheizt, sind Tiny Houses der Gegenentwurf. Die kleinen Häuschen von 15 bis 50 Quadratmetern bieten alles, was ein Mensch braucht – aber nicht mehr, als notwendig ist.

**Platzwunder:** Wegen ihrer geringeren Größe müssen Tiny Houses und deren Einrichtung gut durchdacht sein. Originelle, individuelle und raffinierte Möbelkonstruktionen sind daher fester Bestandteil der kleinen Häuser. Diese werden so zu echten Platzwundern und Meistern der Multifunktionalität.

**Ökologischer Fußabdruck:** Während für den Bau eines Tiny Houses weniger Ressourcen verwendet werden als für den eines konventionellen Hauses, bleibt auch in der Folge der ökologische Fußabdruck von Tiny-House-Bewohnern geringer. Auch muss für Tiny Houses weniger Fläche versiegelt werden – wenn überhaupt. Bei kleinen Häusern auf Rädern reduziert sich die Versiegelung nochmal deutlich. Klar ist: Weniger Fläche bedeutet weniger Belastung für die Umwelt. A propos Umwelt: Die Natur gehört selbstverständlich zu Tiny Houses dazu. Bewohner leben im Einklang mit ihrer Umwelt, der Garten ist quasi ein natürlicher Teil der Tiny-House-Fläche.



**Kosten:** Während der Bau eines konventionellen Hauses in Deutschland derzeit durchschnittlich zwischen 320.000 und 360.000 Euro kostet, müssen Häuslebauer für Tiny Houses wesentlich weniger ausgeben. Aufgrund der niedrigeren Fläche sind auch die Grundstückspreise sowie die Unterhaltskosten in der Folge geringer.

**Mobilität und Flexibilität:** Wer ein konventionelles Haus besitzt, seinen Arbeitsplatz aber wechseln möchte oder diese tut, muss mehr Aufwand oder Einschränkungen hinnehmen. Entweder, die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz ist örtlich stark begrenzt, oder aber der Weg zur Arbeit wird zur regelmäßigen Geduldprobe. Tiny-House-Bewohner kennen das nicht. Vor allem Houses on Wheels, aber auch Modulhäuser bestechen durch ihre Flexibilität und Mobilität. Allerdings: Noch gibt es rechtliche Fragen zu klären.

**Die Grundstücksfrage:** Wie bei konventionellen Häusern auch, brauchen Tiny-House-Besitzer ebenso ein Grundstück mit Anschluss an das öffentliche Straßen-, Wege-, Ver- und Entsorgungsnetz. Voraussetzung dafür: der Bebauungsplan. Und hier liegt die Herausforderung, denn Bebauungspläne sind für konventionelle Wohnhäuser vorgesehen. In Bebauungsplänen legen Gemeinden fest, wie hoch ein Haus sein darf oder wie die Dachform oder Fensterart aussehen dürfen, um sich in den Ort einzufügen. Auch die Mindestgrundfläche ist zumeist Teil eines Bebauungsplans. Wer mehr als vier Monate im Jahr in einem Tiny House wohnt, muss sich außerdem an das Gebäudeenergiegesetz mit Auflagen zur Gebäudedämmung und Heizung halten. Manche Bundesländer bieten Möglichkeiten für andere Wege. In Baden-Württemberg etwa gibt es den Paragraphen 56, der „experimentelles Bauen“ zulässt. So konnte etwa in Waldbronn im Kreis Karlsruher eine Tiny-House-Siedlung entstehen. In Mühlacker wird derzeit Deutschlands bislang größte Siedlung mit 62 kleinen Häusern geplant. Und auch die Gemeinde Au am Rhein im Landkreis Rastatt liebäugelt mit einer solchen Siedlung.

**Verbandsarbeit:** Seit Oktober 2019 kümmert sich der [Tiny-House-Verband](#) darum, über das Thema zu informieren, als Netzwerk zu dienen, Forschung und Bildung zu unterstützen und Hilfestellung zu rechtlichen Themen zu geben. Erstmals definierte der Verein in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten die „[Industrienorm Kleingebäude](#)“. Diese soll den Weg vom Bauantrag zum eigenen Minihaus vereinfachen und die Chance auf Genehmigungen durch Behörden vergrößern. Die Messe Karlsruhe gehört zu den Gründungsmitgliedern des Verbands und engagiert sich seither.